

einem Jugendblasorchester empfangen. Auch im sieben Kilometer entfernten Bütthard wurde ihm ein Ständchen gebracht. Hier gab es auch eine kurze Mittagsrast. Mittlerweile war der Zeitplan schon so weit überschritten, daß die Wanderer für die restlichen fünf Kilometer bis Oesfeld ein etwas forscheres Tempo vorlegten. Hier, an der Grenze zu Baden-Württemberg, beendete der Bundespräsident seine Wanderung durch Franken und damit vorerst auch seinen weiteren Weg durch die Bundesrepublik. Regierungspräsident Meyer dankte ihm für seinen Besuch und lobte die Volkstümlichkeit des Staatsoberhauptes.

SVZ, 19. 1. 1981

## Von den Bundesfreunden

Bfr. Dr. Ernst Eichhorn ist nun ein Siebziger  
Zugleich Aufsatzreihe „Unsere Mitarbeiter“

Der rührige Bezirksvorsitzende des Frankenbundes für Mittelfranken ist ein Nürnberger Kind. Dort kam er am 7. Februar 1921 als Kaufmannssohn auf die Welt. Nach Besuch des Neuen Humanistischen Gymnasiums und Abitur 1941 studierte Ernst Eichhorn in Erlangen; als Germanist fing er an; im zweiten Semester wurde Kunstgeschichte sein Hauptfach; seine weitgespannten Interessen ließen ihn auch Vorlesungen über Klassische Archäologie, Bibliothekswissenschaft, Geschichte, Philosophie, Medizingeschichte, Farbenlehre und Romanische Philologie hören. 1943-1944 wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an der Stadtbibliothek Nürnberg, wurde er 1947 mit dem Prädikat „summa cum laude“ und der Dissertation „Zur Baugeschichte und Bedeutung der Befestigungsanlagen in der ehemaligen Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber — Ein Beitrag zum fränkischen Wehrbau, seinen städtebaulichen und historischen Voraussetzungen“ zum Doktor der Philosophie promoviert.



1948 war er als Custos der Evang.-Lutherischen Gesamtkirchenverwaltung Nürnberg für die kirchlichen Kunstdenkmäler Nürnbergs tätig; dabei war er maßgeblich bei der Rückführung dieser Kunstschatze aus 25 Bergungsorten beteiligt. Er stattete damals mehrere Kirchen mit Leihgut aus zerstörten Gotteshäusern aus. 1949 baute er Ausstellungen kirchlicher Kunst Nürnbergs in der Bayerischen Landesgewerbeanstalt und im Germanischen Nationalmuseum auf. Deshalb berief man ihn 1950 als Lehrbeauftragten für Kunstgeschichte an die Universität Erlangen. Gleichzeitig hielt er Vorlesungen und veranstaltete Exkursionen an der Volkshochschule Erlangen, deren Dozentenvertreter er heute noch ist.

Bfr. Dr. Ernst Eichhorn ist seit Jahren 2. Vorsitzender der Frankenbund-Gruppe Erlangen-Nürnberg und seit 1966 Mitglied des Bundesbeirates. Zahlreiche Publikationen zur Kunstgeschichte Frankens zeigen sein Engagement, wobei die „Fränkische Kunstgeschichte“ im Band II des Franken-Handbuchs von Konrad Scherzer und die Monographie der „Kunstdenkmäler der Hl.-Kreuz-Kirche in Nürnberg“ besonders zu erwähnen sind.

Bfr. Dr. Ernst Eichhorn ist seit Jahren 2. Vorsitzender der Frankenbund-Gruppe Erlangen-Nürnberg und seit 1966 Mitglied des Bundesbeirates. Zahlreiche Publikationen zur Kunstgeschichte Frankens zeigen sein Engagement, wobei die „Fränkische Kunstgeschichte“ im Band II des Franken-Handbuchs von Konrad Scherzer und die Monographie der „Kunstdenkmäler der Hl.-Kreuz-Kirche in Nürnberg“ besonders zu erwähnen sind.

Die Stadt Nürnberg verlieh ihm 1956 ihren Förderpreis und berief ihn 1967 in den Kulturbeirat.

Der Frankenbund verlieh ihm 1966 das Große Goldene Bundesabzeichen und machte sich seine Kenntnisse und sein Wissen mit der Wahl zum Bezirksvorsitzenden von Mittelfranken zunutze.

Auch der Regierungsbezirk Mittelfranken tat ein Gleiches: Er ernannte 1968 Bfr. Dr. Ernst Eichhorn zum Bezirksheimatpfleger.

Als solcher ist sein vorrangiges Anliegen die Pflege des Gesamtensembles „Kulturlandschaft Mittelfranken“. Schwerpunkte seiner Arbeit sind Denkmalpflege und Technikgeschichte.

Zeitweise nahm er auch einen Lehrauftrag für allgemeine Kunstgeschichte an der Akademie für bildende Künste in Nürnberg wahr; beim Evangelischen Studienzentrum Heilig-Geist in Nürnberg ist er Mitarbeiter. Als Bezirksheimatpfleger wurde ihm das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Neben seiner laufenden Tätigkeit als Berater in Fragen der Heimat- und Denkmalpflege stellte sich Bfr. Eichhorn auch Sonderaufgaben: Seit 1971 macht er für ein fränkisches Freilandmuseum Vorschläge, lieferte Voruntersuchungen und erfaßte geeignete Objekte.

Im Rahmen des „Fränkischen Sommers“ nahm Dr. Ernst Eichhorn folgende Aufgaben wahr: Vorbereitung und Durchführung der alljährlichen Denkmalprämierungen des Bezirks Mittelfranken seit 1975 — Ausstellung eigener Fotos der Denkmalprämierungen in Westmittelfranken 1975-80 in Bad Windsheim (1980) und in Ansbach (geplant 1981) — Museumspflegertagung in Feuchtwangen im Juni 1981 — Alljährliche Arbeitstagung der mittelfränkischen Heimatpfleger über aktuelle Themen der Denkmal- und Heimatpflege — Zusammenarbeit mit Flurbereinigung, Wasserwirtschaftsamt und Straßenbauamt — Vorträge über alle Gebiete der Kunstgeschichte und Heimatpflege an Hochschulen, bei Referentenbesprechungen, vor Heimat- und Geschichtsvereinen und im Volksbildungswerk — Vorlesungen über fränkische Kunstgeschichte an der Universität Erlangen — Anlage einer „Fränkischen Diathek“ (für den Bezirk) — Vorbereitung von Beiträgen für ein Bezirksbuch — Zahlreiche Veröffentlichungen (u. a. „Nürnberg — Florenz des Nordens“ zusammen mit Werner Schultheiß) — Zahlreiche Aufsätze in Fachzeitschriften. Daneben Bearbeitung von Sondergebieten wie z. B. Befestigungskunst, Städtebau, Glasmalerei, Ikonographie (Festschrift der Blindenanstalt des Bezirks Mittelfranken mit Aufsatz „Blindenheilung und Brillendarstellung als Motive der bildenden Kunst“).

Derzeit bereitet er ein mögliches technikgeschichtliches Museum in Mittelfranken mit Außenstationen in Schwabach und Lauf vor.

Mit der Projektgruppe „Industriekultur Nürnberg“ arbeitet er zusammen. Er ist Mitglied des Arbeitskreises „Eisenbahnjubiläumjahr 1985“ und entwickelte dabei Initiativen zum Erhalten wertvoller Viadukte aus der Zeit Ludwig I. auf der Bahnstrecke Schwabach—Pleinfeld.

Daß ein so vielseitig tätiger Bundesfreund im Kulturausschuß Mittelfranken mitarbeitet, erscheint uns fast selbstverständlich.

Im Namen der Bundesleitung und für die Schriftleitung unserer Bundeszeitschrift gratulieren wir mit dem Ausdruck des Dankes Bfr. Dr. Ernst Eichhorn zur Vollendung des 60. Lebensjahres und wünschen ihm vor allem Erhaltung seiner Gesundheit, damit seine wertvolle Mitarbeit auf so vielen Gebieten Früchte tragen kann — ad multos annos.

## Adam Salberg zum Gedenken

Am 11. September 1980 verschied in Bamberg der in vielen Jahren um Bund und Gruppe hochverdiente Bundesfreund Adam Salberg.

Der am 22. April 1903 in Tütschengreuth Geborene bekam von seinem Vater Michael, dem „Sänger vom Steigerwald“, Heimatliebe, Beharrlichkeit und Einsatzbereitschaft auf den Weg. In 40jähriger Tätigkeit in der Raiffeisenorganisation bewährte er sich vielerorts in Franken. Er war ein früher Weggenosse Dr. Peter Schneiders. Dessen 75. Geburtstag feierte er in großem Stil mit Überreichung eines hervorragenden Porträts, geschaffen von Cleff d. J. Es befindet sich seit dem Ableben des Jubilars und seiner Gattin heute im Treppenhaus der Staatsbibliothek Bamberg. Auch eine Straße im Wohnbaugebiet des Abtsberges wurde auf Salbergs Betreiben Dr.-Peter-Schneider-Straße benannt.



Unter seiner Leitung nahm die Gruppe Bamberg ihren Aufschwung. Salberg förderte Entstehung und Herausgabe von Hans Paschkes zweibändiger Historiographie „Der Frankenbund 1920/1950“ und „1951/1970“.

Schätzbar ist der von ihm veranlaßte Sonderdruck von 1970 „50 Jahre Frankenbund in Bamberg“, dem die folgenden Fakten entnommen sind:

27. Dezember 1920 Gründungstag mit aufgelegter Einzeichnungsliste im Anschluß an einen Vortrag im Heinrichssaal in Bamberg. Erster Obmann wurde der Heimatforscher Geistlicher Rat Georg Göpfert. Erste Mitgliederversammlung am 8. März 1921 im Schützenhaussaal zu Bamberg, wo Dr. Josef Zillich gewählt wurde, dem alsbald Justizrat Alois Heinlein folgte, 1922 Lehrer Ludwig Helldorfer. Mitgliederzahl Ende 1922 = 87. 1926 folgte der unermüdete Justizinspektor Hans Reiser. 1930 feierte die Gruppe im Vereinslokal „Wittelsbach“ ihr 10jähriges Jubiläum. Zwischen 1933 und dem Ende des II. Weltkrieges 1945 entzog sich die Gruppe weitgehend allen politischen Werbungen, feierte am 25. Januar 1941 im „Wittelsbach“ in schlichter Weise das 20jährige Bestehen. 1944 wurde der Frankenbund als „reaktionärer Verein“ mit Auflösung bedroht. Unter der Militärregierung wurde Reiser durch den Prokuristen Stefan Reuß ersetzt. Rehabilitiert erweckte Reiser die schlafende Gruppe zu neuem Leben. Ende 1949 hatte sie bereits 245 Mitglieder. Reuß und Reiser haben sich in den kritischen Nachkriegsjahren auch für den Gesamtbund wirkungsvoll eingesetzt.

Die 30Jahrfeier fand 1951 in der Aula des Neuen Gymnasiums statt. Bundesvorsitzender Dr. Peter Schneider hielt die Festrede. April 1951 wurde der aus Kriegsgefangenschaft heimgekehrte Regierungsoberbaurat Ferdinand Knauer 1. Vorsitzender der Gruppe, 2. Vorsitzender Franz Albinger, Kassenwart Heinrich Scheler. 1954 wird Gewerbestudienrat Xaver Schäfer Schriftführer. Am 27. Januar 1957 wählte die Mitgliederversammlung zum Vorstand den Verbandsprüfer Adam Salberg. Das 40jährige Bestehen der Gruppe wurde am Barbaratag 1960 durch einen Vortrag „Kaisermäntel und Weltpolitik“ von Bfr. Professor Dr. Otto Meyer ausgezeichnet. 1968 verstarb mit 87